

Auszeichnung für "Spitzenforschung made in Austria"



APA

Wien APA - "Spitzenforschung made in Austria" wurde Montagabend (10. November) bei einer großen, vom Wissenschaftsfonds FWF organisierten Feier in Wien ausgezeichnet. Anlässlich der Vergabe des "Austro-Nobelpreises", des Wittgenstein-Preises, an den Physiker Markus Arndt und der START-Preise an acht Nachwuchswissenschaftler wurden dabei auch die ASCINA-Preise an in Nordamerika tätige

österreichische Forscher erstmals vergeben sowie jene zwölf Wissenschaftler geehrt, denen heuer hoch dotierte Förderungen des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) zugesprochen wurden.

Wissenschaftsminister Johannes Hahn (V) warnte bei der Feier davor, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Rotstift dort anzusetzen, wo es verzichtbar erscheint, nämlich in der Forschung. Weil dennoch die Bereitschaft dazu bestehe, müsse er derzeit überall dabei sein, "auch bei Parteifreunden", damit die zugesagten Mittel für diesen Bereich auch tatsächlich kämen, entschuldigte der Minister sein Zuspätkommen. Jedenfalls dürfe man bei der Forschung "keine Sekunde rasten, auch nicht in Zeiten wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen". Denn gerade in solchen Zeiten bestehe die Gefahr, dass die Firmen etwa bei Drittmittel auf die Bremse steigen, "hier braucht es eines starken, schlanken Staates", so Hahn.

Keine Sekunde gerastet haben die zahlreichen geehrten Wissenschaftler, die bei der Feier geehrt wurden. Den Anfang machten die Mathematikerin Franziska Michor und der Sprachwissenschaftler Stefan Dollinger. Sie erhielten den vom Wissenschaftsministerium finanzierten und in Kooperation mit dem Verein "Austrian Scientists and Scholars in North America" (ASCINA) vergebenen "ASCINA-Award" für herausragende wissenschaftliche Leistungen von in Nordamerika arbeitenden österreichischen Forschern, der mit insgesamt 20.000 Euro dotiert ist.

Erstmals auch Grundlagenforschung geehrt

Als "Wertschätzung" wurden auch jene Wissenschaftler auf die Bühne gebeten, die eine Förderung (in der Fachsprache "grant" genannt, Anm.) des ERC erhalten haben, mit dem die EU erstmals auch Grundlagenforschung fördert. Sie stünden damit "auf Augenhöhe mit den START- und Wittgenstein-Preisträgern", sagte der Präsident des Wissenschaftsfonds FWF, Christoph Kratky. Für sie gab es nicht nur eine Anerkennungsurkunde und Applaus des Publikums, immerhin an die 400 Gäste, sondern auch eine Sondermarke mit dem Konterfei jedes Geehrten und dem Schriftzug "ERC Awardee".

Dabei handelte es sich um den Mathematiker Ludmil Katzarkov (Uni Wien), die Physikerin Silke Bühler-Paschen (TU Wien), den Quantenphysiker Rainer Blatt (Uni Innsbruck), den Nano-Forscher Falko Netzer (Uni Graz), den Demographen Wolfgang Lutz (Österreichische Akademie der Wissenschaften, ÖAW, und Internationales Institute for Applied Systems Analysis, IIASA), die Mikrobiologen Barry Dickson (Instituts für Molekulare Pathologie, IMP), Stefan Westermann (IMP) und Kazufumi Mochizuki (Institut für Molekulare Biotechnologie, IMBA), den Chemiker Thomas Lörting (Uni Innsbruck) und die Historikerin Sigrid Wadauer (Uni Wien). Entschuldigen ließen sich der Quantenphysiker Anton Zeilinger (Uni Wien) und der Mikrobiologe Josef Penninger (IMBA).

Schließlich erhielten auch die Hauptakteure des Abends, die START- und Wittgenstein-Preisträger ihre begehrte Auszeichnung: den mit 1,5 Mio. Euro dotierten Wittgenstein-Preis der Physiker Markus Arndt (Uni Wien) und die mit jeweils bis zu 1,2 Mio. Euro dotierten START-Preise der Physiker Markus Aspelmeyer (Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der ÖAW), der Ökologe Tom Battin (Uni Wien), der Mathematiker Massimo Fornasier (Johann Radon Institute für Computational and Applied Mathematics der ÖAW), der Physiker Daniel Grumiller (TU Wien), der Physiker Alexander Kendl (Uni Innsbruck), der Mikrobiologe Karel Riha (Gregor Mendel Institut der ÖAW), die Biologin Kristin Tessmar-Raible (Uni Wien) und die Mikrobiologin Christina Waldsich (Uni Wien).

Und weil der Ehrungen noch nicht genug, erhielt quasi als Draufgabe die Vorsitzende der Jury des START-Wittgenstein-Programms, Sheila Jasanoff von der Harvard University, von Minister Hahn das "Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse" überreicht.

© APA - Austria Presse Agentur reg.GenmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d. h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an Tel. ++43-1/36060-5750 oder an zukunftwissen@apa.at.